



## Was macht die wissenschaftliche Begleitstudie?

Die wissenschaftliche Begleitstudie der Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) geht in ihr achtens Jahr. BRISE begleitet Kinder und ihre Familien ab der Schwangerschaft bis in die erste Schulklasse. Aufgabe der Studie ist, zu untersuchen, wie sich die Teilnahme an BRISE auf die Entwicklung der Kinder auswirkt.

Für die Familien, die früh zu BRISE gekommen sind, rückt bereits der Schulbesuch des Kindes in die nähere Zukunft. Damit beginnt ein aufregender neuer Lebensabschnitt. Doch wie gut sind die Kinder darauf vorbereitet? Um das festzustellen, bereiten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Forschungsverbundes eine Untersuchung vor, die alle Kinder im Frühsommer vor ihrer Einschulung durchlaufen sollen und die sich auf für die Schule wichtige Fähigkeiten konzentriert.



Wir freuen uns über neue Teammitglieder an der Universität Bremen: Dr. Mareike Oeltjen ist seit Mai 2023 als Koordinatorin im Forschungsprojekt tätig, Michelle Schynawa unterstützt BRISE seit September 2023 als Familienbegleiterin.

## Wissenschaftliche Begleitstudie integriert KiTas

Viele Kinder der BRISE-Begleitstudie besuchen mittlerweile eine Kindertagesstätte. Sie verbringen also einen großen Teil ihrer Zeit außerhalb der Familie. Entsprechend bedeutsam ist auch das Umfeld KiTa für die kindliche Entwicklung. BRISE setzt sich dafür ein, die Fachkräfte noch besser in ihrer Arbeit zu unterstützen. Sichtbar wird dies im Besonderen durch die Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in Bremen. Weitere Forschung ist aber notwendig, um noch besser zu verstehen, welche Merkmale des Entwicklungsumfeldes KiTa sich wie auf das Kind auswirken und wo KiTas also gezielt gestärkt werden sollten. Für BRISE und deren wissenschaftliche Begleitstudie ist wichtig, sowohl die Familie als auch die KiTa einzubeziehen. Deshalb wird – wie in den letzten Jahren – auch im Frühjahr 2024 wieder eine Befragung der KiTas stattfinden, die von an BRISE teilnehmenden Kindern besucht werden.

## **Ausgewählte wissenschaftliche Ergebnisse**

Auf Basis von BRISE-Befragungsdaten wurde untersucht, was den Konsum von Genussmitteln, von denen schädliche Wirkungen auf das ungeborene Kind zu erwarten sind, beeinflusst.

Ein Ergebnis ist, dass Frauen, die ungeplant schwanger geworden sind, häufiger als Frauen, die eine Schwangerschaft geplant haben, während der Frühschwangerschaft Alkohol trinken. Dieser Befund deutet darauf hin, dass Frauen im Falle aktiver Familienplanung stärker auf Risiken in den ersten Schwangerschaftswochen achten. Sobald Kenntnis über die Schwangerschaft vorliegt, haben die meisten befragten Mütter (92,3 %) keinen Alkohol mehr getrunken. Dies zeigt, dass Alkoholkonsum während der Schwangerschaft oft auf fehlendes Wissen über diese zurückzuführen ist und nicht etwa eine bewusste Bewältigungsstrategie für die neuen Herausforderungen darstellt.

Auch wenn insgesamt weniger Mütter in der Frühschwangerschaft rauchen (16,5 %) als Alkohol trinken (35 %), beendet im Vergleich zum Alkoholkonsum ein deutlich geringerer Teil der Mütter nach Bestätigung der Schwangerschaft den Nikotinkonsum (62,8 %). Als mögliche Erklärung ist zum einen denkbar, dass das Rauchen im Vergleich zum Alkoholkonsum als weniger schädlich erachtet wird. Zum anderen könnte der Befund dafür stehen, dass es den Schwangeren besser gelingt, auf den Genuss von Alkohol zu verzichten, als den gewohnheitsmäßigen Konsum von Nikotin einzustellen. Insgesamt untermauern die Ergebnisse die Relevanz präventiver Angebote für werdende Eltern, die auch die Lebenssituationen der Zielgruppe berücksichtigen.

## **BRISE-Fachtag**

Am 29.11.2023 fand der Fachtag „Vernetzung von Kitas und Elternunterstützungsprogrammen der BRISE-Förderkette“ statt. Dieser richtete sich an Fachkräfte aus dem Bereich der frühkindlichen Pädagogik. Im Rahmen der Veranstaltung wurde über BRISE informiert. Darüber hinaus wurden die Elternunterstützungsprogramme der Förderkette vorgestellt. Im Austausch über zukünftige Entwicklungen war die mögliche Zusammenarbeit zwischen KiTa und Elternunterstützungsprogrammen Kernthema.

Wir danken allen Teilnehmenden für den konstruktiven Austausch!

Für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an:

Dr. Sören Hoyer  
Soeren.hoyer@soziales.bremen.de oder  
Tel: 0421 361 6845

Dr. Mareike Oeltjen  
moeltjen@uni-bremen.de  
Tel: 0421 218 68664

Zudem finden Sie weitere Informationen unter [brise-bremen.de](https://www.brise-bremen.de)

